

Alterthum untergeordnet, muß dennoch für einen Fortschritt der Menschheit gehalten werden, denn der Schauplatz der Weltgeschichte wurde ausgedehnter, das Innere und der Norden Europas traten in die Mitte der historisch merkwürdigen Länder und auch in der freieren Entwicklung der Individuen wurde ein langsamer, aber sicherer Fortschritt durch das Christenthum gemacht. Wenn Griechen und Römer die Sklaven nur als Sachen gelten ließen und sie, mit einzelnen Ausnahmen, nicht viel besser als Thiere behandelten, so vergaß das Christenthum nie, daß den Armen das Evangelium gepredigt werde und öffnete auch, eingedenk der Lehre von der Liebe, die alle Menschen umfassen sollte, schon früh die Reihen seiner Geislichkeit den Leibeigenen, die durch die Aufnahme in den Stand der Cleriker auch frei wurden. Auch als der Bürgerstand sich bildete, wurde die Kirche seine eifrigste Beschützerin, die neuen Städte wurden unter den Schutz der Bischöfe gestellt und die Kirche bewirkte früh durch ihren Einfluß, daß in den neu entstandenen Städten jeder seinem Herrn entflohene Leibeigene, wenn es ihm gelang, sich ein Jahr den Nachforschungen seines Herrn zu entziehen, dadurch seine Freiheit erlangen sollte. Als am Anfang der neuen Geschichte die Reformation dann das evangelische Christenthum wieder herstellte, wurde durch die von demselben angestrebte sittliche Veredelung der Menschheit die sicherste Grundlage für ihre spätere Entwicklung gegründet.

Man theilt das Mittelalter in vier Perioden. Die erste, die von Dietrich, Mohammed und Carlu dem Großen, von 476—814, zeigt die Einrichtung der Reiche der Deutschen in Westeuropa und die Entstehung einer neuen Religion bei den Arabern, sie schließt mit der Vereinigung der Reiche der Deutschen in eine Weltmonarchie unter Carlu dem Großen. Die zweite Periode, die der Nachfolger Carls des Großen und der sächsischen und fränkischen Kaiser, von 814—1100, zeigt uns im Abendlande die schnelle Auflösung der carolingischen Monarchie und das Hervortreten des deutschen Kaiserthums, das zuletzt mit den Päpsten, die seit Gregor VII. eine Hierarchie aufzurichten sich bestrebten, in heftigen Kampf geräth und im Morgenlande ebenfalls eine Auflösung des lange für Europa so bedrohend erschienenen Weltreichs der Araber.